Theater am Domhof
Musical

PETER STONE UND MAURY YESTON

Titanic – Das Musical

THEATER. OSNABRÜCK

Der Winter des Jahres 1912 war der mildeste in dieser Region seit vielen Jahren, und es trieben gigantische Eisfelder nach Süden, genau in die Fahrtrouten der Schiffe.

In der Woche ab dem 7. April 1912 berichteten nicht weniger als 20 Schiffe, dass sie in der Gegend Eis gesehen hatten, wobei die **Niagara** der French Line sogar leicht vom Eis beschädigt worden war.

Titanic – Das Musical

Story und Buch von Peter Stone
Musik und Liedtexte von Maury Yeston
Deutsch von Wolfgang Adenberg

Im oberen Foyer spielt für Sie unser Bordpianist Wladimir Krasmann.

BESETZUNG

SCHIFFSCREW
Kapitän E.J. Smith: *Thomas Schirano*
Heizer Frederick Barrett: *Aljoscha Lennert*
Funker Harold Bride: *Michael Ernst*
Steward Henry Etches: *Mark Hamman*
Ausguck Frederick Fleet: *Dominik Räk*
Bandleader Wallace Hartley: *Oliver Meskendahl*
1. Offizier William Murdoch: *Leander Bertholdt*
2. Offizier Charles Lightoller: *Jonas Helmers*
3. Offizier Herbert Pitman: *Oliver Meskendahl*
4. Offizier Joseph Boxhall: *Daniel Bölte*
Quartiermeister Robert Hitchens: *Daniel Nothnagel*
Bellboy: *Pascal Dominik Schmid*
Stauer: *Stefan Schößwendter*
Tanzpaar „d'Amicos": *Leonie Dietrich / Laetitia Hippe, Pascal Dominik Schmid*

PASSAGIERE DER 1. KLASSE
Ingenieur Thomas Andrews: *Christian Alexander Müller*
Schiffseigentümer J. Bruce Ismay: *Jan Friedrich Eggers*
Ida Straus: *Rosemarie Wohlbauer*
Isidor Straus: *Thomas Marx*
John Astor: *Ulrich Enbergs*
Madeleine Astor: *Lisa-Marie Krone*
Benjamin Guggenheim: *Stefan Kreimer*
Madame Aubert: *Chihiro Meier-Tejima*
George Widener: *Silvio Heil*
Eleanor Widener: *Kathrin Brauer*
John B. Thayer: *Dominik Räk*
Marian Thayer: *Natalie Patricia Friedrich*
Ihr Sohn: *Kjell Friedrich / Ole Houlali*
Charlotte Cardoza: *Elena Soares da Cruz*

PASSAGIERE DER 2. KLASSE
Edgar Beane: *Yannik Blauert*
Alice Beane: *Susann Vent-Wunderlich*
Charles Clarke: *Stefan Schößwendter*
Caroline Neville: *Annemarie Purkert*

PASSAGIERE DER 3. KLASSE
Kate McGowan: *Susanna Edelmann*
Jim Farrell: *Tobias Gerisch*
Kate Murphey: *Leonie Dietrich*
Kate Mullins: *Laetitia Hippe*

Stimme von William Alden Smith: *Thomas Kienast*

Doppelbesetzungen in alphabetischer Reihenfolge

Opernchor des Theaters Osnabrück
Osnabrücker Symphonieorchester

Statisterie: *Sandra Knauer, Nadia Krabbe, Julia Krukow / Jasmin Thies; Patrick Lommatzsch, Matthias Pfordt*

Kooperation mit Institut für Musik der HOCHSCHULE OSNABRÜCK UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

Ein herzlicher Dank geht an Norbert Zimmermann für die wissenschaftliche Begleitung.

TEAM

Musikalische Leitung: *An-Hoon Song*
Inszenierung: *Ansgar Weigner*
Choreographie: *Sabrina Stein*
Bühne & Kostüme & Video: *Darko Petrovic*
Choreinstudierung: *Sierd Quarré*
Dramaturgie: *Juliane Piontek*
Regieassistenz & Abendspielleitung: *Barbara Hamalová*
Dance Captain: *Yannik Blauert*
Ausstattungsassistenz: *Pauline Obermeyer*
Inspizienz: *Anja Flemming*
Studienleitung: *Markus Lafleur*
Musikalische Einstudierung: *Cécile Sagnier, Wladimir Krasmann*

Der Mensch versucht zu allen Zeiten, Werke zu erschaffen

Wovon das Musical erzählt

Das Riesenschiff, das Weltwunder, das Ungeheuer, das in einer eisigen Nacht des Jahres 1912 versank, war ein ganz gewöhnliches Dampfschiff – und zugleich ein Mythos: Inbegriff des euphorischen Gefühls, alles erreichen, alles beherrschen zu können. Die Alten Griechen nannten es – Hybris.

Von Southampton im Süden Englands aus begann die **Titanic** ihre schicksalsreiche Fahrt. Ziel- und Sehnsuchtsort: New York.

Ob arm, ob reich, ob Künstler, Arbeiterin oder Unternehmer, sie alle betraten damals das „unsinkbare“ Schiff mit Hoffnungen und Träumen, die uns bis heute bewegen, weil sie innerhalb von nur zwei Stunden und 40 Minuten für immer in die eiskalte Tiefe gerissen wurden.

Dieser Untergang ist nicht nur ein aktenkundiges Unglück aus der Vergangenheit. Als Geisterschiff ist die **Titanic** immer noch unterwegs.

Heute liegt die **Titanic** in 3800 Metern Tiefe auf dem Grund des Atlantischen Ozeans und stirbt selbst: Mikroorganismen zersetzen das Metall des Schiffes, fressen es regelrecht auf. Eines Tages wird sich die **Titanic** im Meeresboden aufgelöst haben.

Vom Mythos zum Musical

Die **R.M.S. Titanic** war das Kronjuwel der britischen White Star Line und seinerseits der größte, edelste und glamouröseste Ozeanriese, der je von Menschenhand gebaut wurde. Sie war buchstäblich „das gewaltigste bewegliche Objekt“. Fünfundachtzig Jahre nachdem das vermeintlich unsinkbare Schiff auf seiner Jungfernfahrt einen Eisberg rammte und in den Fluten des Atlantiks versank, ist seine Geschichte Legende und stößt immer noch auf großes öffentliches Interesse.

Die Idee, aus dieser gewaltigen Saga ein Musical zu machen, kam mir etwa acht oder neun Jahre vor der Broadwaypremiere am 23. April 1997. Die Geschichte der **Titanic** übte auf mich schon als Kind eine große Faszination aus. Der Teil, der mich am meisten packte, war das einfache Konzept des Überlebens selbst und vor allem mein Überleben. Hätte ich mich damals selbst auf dem Schiff befunden, wäre ich am Leben geblieben oder gestorben? Ich wollte immer glauben, dass ich mich dabei ehrenhaft verhalten hätte. Doch hätte ich wie alle berühmten Millionäre der 1. Klasse stoisch an der Reling gestanden und wäre wie ein Gentleman gestorben? Oder hätte ich – wie es einige wenige Passagiere schafften, nachdem die letzten Rettungsboote fort waren – irgendeinen Weg gefunden, mich in dem eiskalten Wasser am Leben zu erhalten? Ich habe immer geglaubt, dass es mir gelungen wäre.

Aber ein Musical? Viele Leute, Freunde und Familie eingeschlossen, wunderten sich darüber, dass ich über das Sterben von 1.500 Menschen ein Musical schreiben wollte. Doch das Stück, das Maury Yeston und ich letztendlich geschrieben haben, endet nicht mit den Toten: auf die Untergegangenen folgen die Überlebenden mit ihren Träumen, Hoffnungen und Erinnerungen an Heldentaten, Aufopferung und an Fortbestehen, was ihnen selbst und hoffentlich uns allen Kraft gibt und Vorbild sein wird.

Alles an Bord ist gut, in vielen Fällen sogar brillant durchdacht und großartig ausgeführt.
Die Passagiere werden in den prunkvollen Räumlichkeiten, auf den herrlichen Promenaden, in der Turnhalle, im Squashraum, in den türkischen Bädern, im Schwimmbad, auf der Palm Court Veranda usw. Komfort, Luxus, Erholung und Wohlbefinden genießen können.

Auszug aus einer Broschüre der White Star Line, 1911

Es war eine schwierige Aufgabe, die **Titanic**-Saga auf die Bühne zu bringen, gab es doch so viele Charaktere, so viele Fakten und Ereignisse, so viel Material. Logischerweise konnten wir nicht 2.300 individuelle Charaktere einbeziehen, wie es der Film tat; die praktische (und finanzielle) Begrenzung der Bühne erlaubte uns 40 bis 50. Auch hatten wir beschlossen, nur auf reale Personen zurückzugreifen und – im Gegensatz zum Film – keine Figuren dazuzuerfinden.

Wir entschieden uns dafür, unsere Hauptfiguren in Dreiergruppen auftreten zu lassen. Das erste Trio sollten „gewöhnliche“ Seeleute sein: Frederick Barrett, ein Heizer, der Kohle im Kesselraum 6 schaufelte; Harold Bride, ein Funker, der eine der frühesten Versionen des drahtlosen Marconi-Telegrafen bediente und Frederick Fleet, ein junger unerfahrener Ausguck, der in seinem ganzen Leben noch nie einen Eisberg gesehen hatte. Alle drei kannten die Ursachen der Katastrophe aus erster Hand: überhöhte Geschwindigkeit, ignorierte Eiswarnungen und schlechte Sicht.

Ihnen stehen drei „ungewöhnliche“ Männer gegenüber: Eigner J. Bruce Ismay, Konstrukteur und Bauherr Thomas Andrews und Kapitän E. J. Smith. Bei allen drei konnten fatale Charakterzüge ausgemacht werden: eitle Gier, Bereitschaft zur Notlösung und Unterwürfigkeit.

Die insgesamt 222 Kabinen der 3. Klasse befanden sich ebenfalls auf dem D, E, F und G-Deck, kosteten 3 Pfund/40 Dollar (460 Dollar heute) und waren ziemlich groß.
Alle unverheirateten Männer und Frauen hatte man getrennt voneinander auf gegenüberliegenden Seiten des Schiffes untergebracht, was in der 1. und 2. Klasse natürlich nicht der Fall war und später bei der Katastrophe zu einem riesigen Chaos in der 3. Klasse führen sollte. Die Nachtruhe für die 3. Klasse war 22 Uhr.

Norbert Zimmermann

Aus der 3. Klasse wählten wir drei junge irische Immigrantinnen, die alle Kate hießen und die einem neuen Leben in Amerika entgegenfieberten, einem Ort, den nur sehr wenige Personen aus der 3. Klasse lebend erreichen sollten.

Als wir diese drei armen Mädchen auf der Passagierliste entdeckten, die alle alleine reisten, denselben Vornamen hatten und von denen eine an Bord einen jungen Mann (Jim Farrell) kennenlernte, fanden wir sie als Charaktere unwiderstehlich.

Fortsetzung nächste Seite

Die 2. Klasse war absolut erstklassig zu nennen. Sie war im Prinzip so gut wie die 1. Klasse auf den meisten anderen Schiffen in jener Zeit. Ein Ticket kostete 12 Pfund/60 Dollar (700 Dollar nach heutigem Stand). Ihr 207 Kabinen befanden sich auf den Decks D, E, F und G und konnten über die große Treppe der 2. Klasse sowie per Lift vom G-Deck bis zum Bootsdeck erreicht werden.

Norbert Zimmermann

Aus den Reihen der 2. Klasse entschieden wir uns für zwei Paare: die Beanes und die Clarkes. Erstere, Edgar und Alice, ein Ladenbesitzer und seine nach Höherem strebende Frau aus dem mittleren Westen Amerikas; letztere, Charles und Caroline, ein junges britisches Paar, sie aus adeligem Haus, er aus der Mittelschicht, die beide nach Amerika gehen wollten, wo zwei Menschen ungeachtet ihrer sozialen Herkunft zusammenleben und heiraten konnten, ohne daran von den standesbewussten Eltern gehindert zu werden und die vorgaben, schon verheiratet zu sein, um den Preis für eine zweite Kabine zu sparen.

Die 1. Klasse wird repräsentiert durch fünf Millionäre und deren Frauen: John Jacob und Madeleine Astor, Isidor und Ida Straus, George und Eleanor Widener, John und Marian Thayer sowie Benjamin Guggenheim, dieser allerdings nicht in Begleitung seiner Frau, sondern seiner Geliebten Mme. Aubert. Dazu gehört auch Mrs. Charlotte Cardoza, eine mysteriöse Witwe, die die teuerste Suite an Bord gebucht hatte und mit 15 Koffern, drei Kisten mit 70 Kleidern, 10 Pelzmänteln, 38 Hüten, 91 Paar Handschuhen, ihrer eigenen Bettwäsche, einer Hausapotheke und vier Pekinesen reiste.

Eine Suite in der 1. Klasse kostete für eine einfache Fahrt zwischen 400 und 870 Pfund, was nach heutigem Stand etwa 60.000 Euro wären, während das billigste Ticket der 1. Klasse ohne Mahlzeiten 23 Pfund kostete.

Norbert Zimmermann

Fortsetzung auf Seite 14

Die RMS Titanic fasste insgesamt 2603 Passagiere, wovon 905 in der 1. Klasse, 564 in der 2. Klasse sowie 1134 in der 3. Klasse hätten Platz finden können. Dazu kamen zusätzlich noch 944 Besatzungsmitglieder, was ein doch sehr beachtliches Gesamtfassungsvermögen von 3547 Personen ergab.

Über die Hälfte der Besatzung kümmerte sich dabei um die Wünsche und Belange der Passagiere, es arbeiteten 325 Personen an den Maschinen und die restlichen 66, darunter auch Kapitän Edward J. Smith lenkten das riesige Schiff.

Norbert Zimmermann

Aus den Reihen der Crew entschieden wir uns neben Kapitän Smith für den 1. Offizier William Murdoch, den 2. Offizier Charles Lightoller, den 3. Offizier Herbert Pitman, den 4. Offizier Joseph Boxhall und den Quartiermeister Robert Hitchens. Murdoch hatte das Kommando auf der Brücke, als sich der Zusammenstoß ereignete. Es wird allgemein angenommen, dass er kurz vor dem Untergang des Schiffes Selbstmord beging.

Lightoller, der ranghöchste Offizier unter den Überlebenden, wurde beim Untergang in einen Ventilator gesogen und, als das Schiff versank, auf wundersame Weise mit einem Luftstoß von den berstenden Kesseln herausgeblasen und ins Wasser genau neben ein Rettungsboot geschleudert, in das ihn rettende Hände zogen.
Es gab so viele bunte und faszinierende Charaktere an Bord der **Titanic**, dass es uns regelrecht weh tat, auch nur einen weglassen zu müssen. Noch trauriger war es mit jenen Figuren, die wir ursprünglich eingeplant hatten und später aufgrund der Stücklänge herauskürzen musste.

Nachdem wir die Motive und Charaktere ausgewählt hatten, mussten wir den Tonfall des Stückes kreieren.

Der 1. Akt sollte fröhlich und ohne Sorgen sein. In ihm beginnt die Jungfernfahrt des größten, stabilsten und sichersten Schiffes jener Tage mit einer guten Portion Humor, der zumeist aus dem Benehmen der 1. und 2. Klasse resultiert: Die aus der Mode kommenden sozialen Privilegien der 1. Klasse treffen auf das unnachgiebige Aufwärtsstreben der 2. Klasse.

Der 2. Akt sollte das genaue Gegenteil werden: eine Spannungssteigerung, die alle Klassen und die Crew gleichermaßen durchzieht vom anfänglichen Leugnen der Lage über das Aufkommen erster Zweifel, zur Erkenntnis bis hin zum Begreifen, dann zu Schrecken, Panik und am Ende Hoffnungslosigkeit, als das Ausmaß der Katastrophe immer offensichtlicher wird. Mit all diesen Elementen in der Hand begannen wir, die Handlung auszuarbeiten.

Titanic – ein Musical mit Merkmalen eines Oratoriums

Nachdem wir einen sehr detaillierten Handlungsentwurf gemacht hatten, schrieben Maury und ich das Buch und die Partitur. Unsere Arbeitsweise war geprägt von unseren bisherigen Arbeitserfahrungen. Ich hatte schon Bücher zu bereits komponierten Partituren geschrieben, aber auch schon das Buch fertiggestellt, bevor der Komponist und der Songtexter überhaupt mit der Arbeit angefangen hatten. Doch die effektivste Methode ist die gemeinsame Arbeit, bei der niemand den anderen überholt. Dabei entwickelt man jede Szene gemeinsam und findet zusammen die Momente, die in Musik gesetzt gehören. Genauso gingen wir vor.

Etliche Monate später hatten wir nach nur wenigen Uneinigkeiten den ersten Entwurf fertig, der 27 Szenen und 27 Musiknummern enthielt.

Während dieser intensiven Arbeitsphase entwickelten wir eine Arbeitsteilung, die uns beiden neu war: Ich schrieb eine Szene und Maury nahm sich einzelne Schlüsselsätze oder ganze Dialogteile daraus vor und setzte sie in Musik. Während im Hintergrund eine musikalische Linie fortläuft, tritt der gesungene Abschnitt organisch daraus hervor, während andere Teile des Textes gesprochen werden. Diese Form ähnelt in gewisser Weise dem Rezitativ in der Oper, allerdings mit dem Unterschied, dass hier Gesang und Sprache durchmischt sind. Wir setzten diese fließenden Übergänge zwischen Sprache und Gesang mehrfach in dem Stück ein und erzielen damit – hoffen wir – große Wirkung. *Peter Stone*

Die Uraufführung von *Titanic – Das Musical* fand am 23. April 1997 am Lunt-Fontanne Theatre am Broadway in New York statt. Im selben Jahr kam auch der gleichnamige Film von James Cameron mit Kate Winslet und Leonardo DiCaprio in die Kinos. Die Musical-Produktion wurde 1997 in fünf Kategorien für den Tony Award nominiert und in all diesen ausgezeichnet: Bestes Musical, Beste Originalmusik, Bestes Musicallibretto, Beste Orchestrierung und Bestes Bühnenbild. Die deutsche Fassung des Musicals stammt von Wolfgang Adenberg. Sie wurde an der Neuen Flora in Hamburg von Dezember 2002 bis Oktober 2003 321 Mal gezeigt.

Gerettete

Gerettet insgesamt
712 Menschen von 2.207
323 Männer von 1.661
333 Frauen von 439
56 Kinder von 107

Gerettet in der 1. Klasse
201 Menschen von 324
58 Männer von 176
139 Frauen von 143
4 Kinder von 5

Gerettet in der 2. Klasse
118 Menschen von 277
13 Männer von 160
83 Frauen von 178
22 Kinder von 22

Gerettet in der 3. Klasse
181 Menschen von 708
60 Männer von 450
91 Frauen von 178
30 Kinder von 80

Gerettet von der Besatzung
212 Menschen von 885
192 Männer von 862
20 Frauen von 23

Gerettet von der Deck-Crew
43 Menschen von 66

Gerettet vom Schiffspersonal
97 Menschen von 494

Gerettet von den Maschinisten
72 Menschen von 325

Frauen und Kinder zuerst!

Ich war schon im Bett, als die **Titanic** auf den Eisberg auflief. Doch war ich wachgeworden, und ich erinnere mich an den Ruck und dass sich das Schiff nicht mehr bewegte. Ein Steward klopfte an unsere Kabinentür und sagte uns, dass wir uns anziehen und die Schwimmwesten anlegen und zum Bootsdeck gehen sollten. Das taten wir dann auch. Als wir vorbeigingen, versuchte der Steward, andere Passagiere zu wecken, die sich für die Nacht eingeschlossen hatten. Da die Lifte nicht mehr funktionierten gingen wir zum Bootsdeck. Alles war ruhig und gelassen. Ein Offizier hatte die Leitung. Er sagte: „Frauen und Kinder zuerst!“ als er das Rettungsboot Nummer 11 beladen ließ. Es gab viele tränenreiche Abschiede. Wir verabschiedeten uns von Onkel Jim.

Das Aussetzen des Rettungsbootes aus über zwei Meter Höhe war sehr gefährlich, denn die Davits und Seile funktionierten nicht richtig, so dass das Boot auf und ab schwankte. Ich glaube, dass war das einzige Mal, dass ich Angst hatte. Die Rettungsboote fuhren ein Stück von der sinkenden **Titanic** weg, da man vor dem Sog Angst hatte. Wir konnten nur sehen, wie die Bullaugen der **Titanic** Reihe um Reihe im Meer verschwanden.

Als die **Titanic** endgültig sank, war alles ruhig, bis die Tonnen an Maschinen zum Bug krachten. Als dies passierte, wurden viele Hunderte Menschen ins Meer gespült. Ich werde wohl nie die Schreie dieser Menschen vergessen, die im minus zwei Grad kaltem Wasser umkamen.

Bis dahin war ich als typisch britischer Junge erzogen worden. Als „kleiner Mann“ durfte man nicht weinen.
So legte ich mich auf den Boden des Rettungsbootes und schlief ein.
Als ich aufwachte, war heller Tag, und wir näherten uns der **Carpathia**. Wir schienen in der Arktis zu sein. Um uns herum waren überall riesige Eisberge.

Marshall Drew war acht Jahre alt, als er das Unglück miterlebte. Bis zu seinem Tod 1986 erinnerte er sich an fast jedes Detail jener schrecklichen Nacht.

Die Autoren

Peter Stone
Story und Buch
Peter Stone wurde am 27. Februar 1930 als Sohn eines Filmproduzenten und einer Drehbuchautorin in Los Angeles geboren. Nach Abschluss eines Schauspielstudiums an der Yale University arbeitete er zunächst als Journalist und Nachrichtensprecher, bevor er seine Karriere als Drehbuchautor begann.

Er schrieb zahlreiche Drehbücher für Film und Fernsehen, darunter *Charade* (mit Cary Grant und Audrey Hepburn), *Arabesque* sowie mehr als ein Dutzend Bühnenshows wie *Grand Hotel*, *My One and Only*, *Sugar* (nach Billy Wilders *Manche mögen's heiß*) und *Curtains*. Für die Filmkomödie *Der große Wolf ruft* mit Cary Grant und Leslie Caron in den Hauptrollen erhielt er 1956 den Oscar. Peter Stone starb am 26. April 2003 in New York.

Maury Yeston
Musik und Songtexte
Maury Yeston ist ein amerikanischer Komponist, Texter, Pädagoge und Musikwissenschaftler, der als klassischer Orchesterkomponist, sowie als Initiator, Autor und Komponist neuer Broadway-Musicals bekannt wurde. Er ist Professor an der Yale Universität, sowie ein bedeutender Musiktheoretiker und gilt auf diesem Gebiet als Autor bahnbrechender Werke. Er wurde am 27. Oktober 1945 in New Jersey geboren und nachdem er als 10-Jähriger das Musical *My Fair Lady* gesehen hatte, stand für ihn fest, dass er für die Bühne komponieren wollte. Heute ist Maury Yeston vor allem bekannt als Schöpfer von Musicals wie *Grand Hotel*, *Phantom*, *Nine* und eben *Titanic*. Daneben schrieb Yeston zahlreiche kleinere Musicals, den Liederzyklus *December Songs*, ein Cellokonzert, Songs für Placido Domingo, Gloria Estefan und Barbara Streisand. Derzeit schreibt Yeston ein neues Musical in der großen Tradition, das auf der Geschichte des Baus der Brooklyn Bridge basiert.

MAC

UNTERSTÜTZT PROFESSIONELLE MAKE-UP ARTISTS, DIE IN FILM, TV, THEATER, MUSIK, EDITORIAL UND ANDEREN KREATIVEN BEREICHEN ARBEITEN.

BESUCHEN SIE UNS IN OSNABRÜCK:
MAC IM DOUGLAS, GROSSE STRASSE 24, 49074 OSNABRÜCK

WWW.MACCOSMETICS.DE
ARTISTRELATIONS @MACCOSMETICS.COM

Aufführungsrechte: *Gallissas Theaterverlag und Medienagentur GmbH*
Premiere: *04.03. 2023, 19:30 Uhr, Theater am Domhof*
Aufführungsdauer: *ca. 2 Stunden, 30 Minuten, eine Pause*

Das Fotografieren sowie Film-, Video- und Tonaufnahmen und die Benutzung von drahtlosen Kommunikationsmitteln während der Vorstellung sind nicht gestattet. Bitte schalten Sie Ihre Mobiltelefone für die Dauer der Vorstellung aus.

NACHWEISE

Fotos: *Stephan Glagla*

Textnachweise:
H. Hesse: *Bericht eines Überlebenden,* **Pendo Zürich 1986; Peter Stone und Maury Yeston:** *Titanic. The complete book of the musical,* **New York, 1999; Übersetzung von Michael Otto in Programmheft Theater Magdeburg** *Titanic,* **Spielzeit 2007/2008; Norbert Zimmermann:** *Titanic – Das Ende einer Illusion, Books on Demand,* **Norderstedt 2011;** *Das Titanic Bordbuch,* **Delius Klasing Verlag 2011**

TECHNIK

Bühnenmeister: *Jan Liebisch*
Beleuchtung: *Julian Rickert*
Ton: *Jan van Triest, Ralph Bering, Tonassistent: Paul Thiele*
Requisite: *Michael Janus, Kira Strohschnieder*
Maske: *Lena Blecks, Ina Bollien, Helene Funke, Sara Hövelbnorn, Andrea Jasper, Thorsten Kirchner, Silke Ludger, Angelo La Rosa, Sylke Schmidt*
Garderobe Damen: *Jana Modrzejewski, Birgitt Tabor, Lydia Balck*
Garderobe Herren: *Sonja Arelmann, Dana van der Mirden, Tatjana Schwab, Arthur Schwab, Gerlind Werner*

Technische Leitung: *René B. Meyerkoort* **Bühnentechnik:** *Thomas Niemeyer* **Beleuchtung:** *Sina Müseler & Julian Rickert* **Tontechnik:** *Jan van Triest* **Requisite:** *Volker Witte* **Damenschneiderei:** *Christine Saurbier* **Herrenschneiderei:** *Thorsten Budischewski* **Maske:** *Thorsten Kirchner* **Dekorationswerkstätten:** *Alexander Kubica* **Tischlerei:** *Michael Schwarz* **Schlosserei:** *Wolfram Bergmann* **Polsterei:** *Leonie Seiler* **Malersaal:** *Fabian Wellner* **Theaterplastik:** *Alexander Gehring*

IMPRESSUM

Herausgeber: *Städtische Bühnen Osnabrück gGmbH* **Intendant:** *Ulrich Mokrusch*
Kaufmännischer Direktor: *Matthias Köhn* **Redaktion:** *Juliane Piontek*
Musterlayout: *beierarbeit.de* **Konzept und Design-Realisierung:** *Schönfilter Design*
SP 22/23 · *PH // Titanic // 03_2023* · *Änderungen vorbehalten.*

Das Theater Osnabrück wird gefördert durch:

OSNABRÜCK DIE | FRIEDENSSTADT
Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur
LANDKREIS OSNABRÜCK

WALHALLA

ROMANTIK HOTEL OSNABRÜCK

SINCE 1690

333 Jahre

1690 - 2023

DAVID

LOUNGE BAR GARTEN

OLLE USE

EssBar

KONTAKT

0541 | 34 91 0

INFO@HOTEL-WALHALLA.DE

HOTEL-WALHALLA.DE

WALHALLA_OS

Feiern in außergewöhnlichem Ambiente...

Romantik Hotel Walhalla | David Lounge | Olle Use EssBar

- Stilvolle Räumlichkeiten mit Platz für bis zu 250 Personen
- Engagierter Service, kreative Küche, moderne technische Ausstattung
- Erfahrene Mitarbeiter:innen, mit hohem persönlichen Engagement
- Blumen, Dekoration und Fotograf, DJ oder Pianist, Oldtimershuttle, Drucksachen... wir kümmern uns auf Wunsch um „Alles“

Romantik Hotel Walhalla | Kleine Gildewart 11 | 49074 Osnabrück